

anyway e.V. | Kemekestraße 14 | 50672 Köln

An die Oberbürgermeisterin  
Frau Henriette Reker

An den Beigeordneten  
Herrn Robert Voigtsberger

An die Leiterin des Amtes für Kinder, Jugend &  
Familie  
Frau Dagmar Niederlein

Zur Kenntnis:  
An die  
Fraktionen im Kölner Stadtrat

## **Vorstand**

Kamekestr. 14  
50 672 Köln

fon +49-(0)221-577776-66

fax +49-(0)221-557776-99

info@anyway-koeln.de

www.anyway-koeln.de

Träger: anyway e.V.

Mitgliedschaften:

Der Paritätische

AGOT Köln und NRW

ABA Fachverband

Aidshilfe NRW

Köln, 01.09.2022

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin Reker,  
sehr geehrter Herr Beigeordneter Voigtsberger,  
sehr geehrte Frau Niederlein,

mit großer Sorge nehmen wir die geplanten Kürzungen für die Arbeitsbereiche der Jugendförderung im Haushaltsentwurf für 2023/2024 zur Kenntnis.

Von den angekündigten Einsparungen ist auch unsere LSBTIQ\*-Jugendberatungsstelle im anyway betroffen. Die Stelle wurde erst Anfang 2020 in Folge gestiegenen Beratungsbedarfes bei queeren Jugendlichen – insbesondere im Themenfeld trans\* und geschlechtliche Identität, geschaffen – und zwar motiviert durch das Jugendamt. Seitdem hat sich insbesondere der Bedarf durch Corona noch einmal verstärkt. LSBTIQ\*-Jugendliche haben als vulnerable Gruppen besonders unter der Pandemie gelitten, wie zahlreiche Studien belegen.

Der Beschluss des kommenden Haushaltes, so wie er derzeit in einem Entwurf vorliegt, würde die Schließung unseres Beratungsangebotes bedeuten. Die Jugendberatungsstelle ist das einzige niederschwellige Angebot der Jugendförderung für junge trans\* Jugendliche und junge Erwachsene (inklusive non-binary, genderfluid, agender und genderqueer) in Köln.

Mit diesem Brief möchten wir zum Ausdruck bringen, dass der aktuelle Entwurf dramatische Konsequenzen für junge trans\* Menschen in Köln haben würde.

Trans\* Jugendliche sind einer Vielzahl von Diskriminierungen und Marginalisierungen ausgesetzt. Abweichende Geschlechtsidentitäten werden von großen Teilen der Gesellschaft in Frage gestellt oder gar pathologisiert, also als krankhaft verstanden. Infolgedessen sind trans\* Jugendliche auch häufiger Opfer von verbaler und physischer Gewalt – und das ausdrücklich auch in unserer Stadtgesellschaft. Die Berichte der Nutzer:innen unserer Angebotes zur Hasskriminalität ihnen gegenüber sind erschreckend. All diese Diskriminierungen und Einschränkungen stellen für viele Jugendliche eine große Belastung dar. So berichten uns Nutzer:innen häufig von Depressionen, Angstsymptomen und Suchterkrankungen.

Zudem widerspricht die Streichung auch Ihrer Zusage, Frau Reker, kurz vor der Oberbürgermeister:innenwahl in einem Interview mit Jugendlichen vom anyway im September 2020. Sie versicherten damals: *„Sie können sich darauf verlassen, dass ich keine Strukturen zerschlage, die wir aufgebaut haben und wo der Bedarf wirklich da ist. Und dazu gehört diese Struktur. Das wird von mir weder vorgeschlagen noch mitgetragen.“*

Zugleich würde die Streichung beim anyway das Versprechen des Kölner Ratsbündnis aus dem Bündnisvertrag ad absurdum führen. In diesem heißt es: *„Das bestehende queere Jugendzentrum werden wir stärken [...].“* (Bündnisvertrag S. 72, März 2021). Die Stärkung ist dringend notwendig. Bereits jetzt ist die Nachfrage viel größer als das Angebot: So kann das anyway nicht mehr alle Beratungsanfragen umgehend bedienen, weil die Ressourcen dafür nicht ausreichen. Es ist also offensichtlich, dass die LSBTIQ\*-Jugendberatungsstelle mit dem Schwerpunkt Trans\* gebraucht und genutzt wird.

Hinzu kommt, dass der Mehrbedarf an Geldern durch das anyway im Haushaltsentwurf gar nicht erst berücksichtigt wurde. Die unzureichende Grundförderung des anyway führt zu allgemeiner Arbeitsüberlastung, die aktuell nur durch das hohe Engagement der Mitarbeitenden abgedeckt werden kann. Diese Sachlage ist dem Dezernat, dem Jugendamt, den jugendpolitischen Sprecher:innen sowie den Fraktionen bekannt und mehrfach wurde in Gesprächen mit allen genannten Beteiligten darauf hingewiesen. Die Arbeitsüberlastung ist nicht länger leistbar, sodass nun auch als Konsequenz

fehlender politischer Lösungen ein Aus beziehungsweise eine Begrenzung bestehender Projekte droht. Dies könnte beispielsweise unseren „neuen“ Treff in Köln-Mülheim, die Schulaufklärungsarbeit mit ihrer enorm hohen Nachfrage sowie weitere Projekte betreffen.

Dass anyway leistet seit fast 25 Jahren einen wichtigen Beitrag für die Akzeptanzförderung in unserer Stadt, in dem es Jugendlichen hilft und sie zu selbstbewussten Bürger:innen und damit auch Multiplikator:innen für Vielfalt macht. Aus der städtischen Zivilgesellschaft ist das anyway in seiner jetzigen Form nicht wegzudenken. Es leistet einen Beitrag zu vielen Zielen, die im Aktionsplan LSBTI: „Selbstverständlich unterschiedlich - Aktionsplan der Stadt Köln zur Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt“ formuliert wurden.

Uns ist eine stabile Finanzierung für 2023/24 und die Folgejahre wichtig, um das notwendige Angebot für LSBTIQ\*-Jugendliche und unseren Beitrag zur Stadtgesellschaft in gewohnter Qualität fortführen zu können. Gute Arbeit braucht Planbarkeit über den Jahreswechsel hinaus. Deshalb rufen wir Sie auf:

**Stärken Sie das anyway staff Förderungen zu streichen!**

Gerne möchten wir im persönlichen Gespräch mit Ihnen über unser Anliegen und die durch den Haushaltsentwurf verschärfte Notlage des anyway sprechen. Dazu erreichen Sie den Leiter des anyway, Jürgen Piger, unter [juergen.piger@anyway-koeln.de](mailto:juergen.piger@anyway-koeln.de) bzw. 0173-8912714.

Mit freundlichen Grüßen



Kathrin Balke



Sven Norenkemper